

F Löschblatt

Das Magazin der Feuerwehr Hamburg • Ausgabe 90 • Dezember 2022

150
JAHRE **FEUERWEHR
HAMBURG**

**Feuerwehrfrauen:
Bundeskongress in Hamburg**

**Extrem: Martin Kühn beim
Zugspitz Ultratrail**

**Jubiläumshöhepunkt:
Fahrzeugkorso
in der Innenstadt**


Hamburg



Christian Schwarz, Oberbranddirektor

Wir können als Organisation zurecht mit Stolz auf unsere 150-jährige Geschichte zurückblicken.

LIEBE LESERINNEN UND LESER, in wenigen Tagen neigt sich ein für uns und unsere Feuerwehr sehr ereignis- und arbeitsreiches sowie oftmals sehr anstrengendes Jahr 2022 dem Ende entgegen. Neben zahlreichen kleinen und großen Einsätzen im gesamten Einsatzspektrum unserer Stadt war und ist insbesondere in unserem größten Leistungssegment, dem Rettungsdienst, eine extreme Belastung zu verzeichnen. Ein Phänomen, das im gesamten Bundesgebiet erkennbar ist und keinesfalls eine „Hamburgensie“ darstellt und dessen Lösung in den kommenden Monaten und Jahren noch gehörige Anstrengungen von unterschiedlichsten Stellen auf Bundes- und Landesebene verlangt.

Das Jahr 2022 war einmal mehr auch Krisenjahr, das von globalen Ereignissen wie der Corona-Pandemie und welt-politischen Krisen, wie dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine und den auch in Hamburg zu spürenden Folgen dominiert war. Wie stets in unserer mittlerweile 150-jährigen Geschichte hat unsere Feuerwehr trotz aller Herausforderungen und Widrigkeiten unablässig an 365 Tagen rund um die Uhr erneut sehr eindrucksvoll bewiesen, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste unserer Stadt sich jederzeit zu 112 Prozent auf uns verlassen können und wir ein absolut unverzichtbarer Garant für die Sicherheit in unserer Metropole sind.

Neben unserer unverzichtbaren Arbeit an den Einsatzstellen sowie im Hintergrund in den Abteilungen und Servicebereichen war 2022 ein ganz besonderes Jahr. Wir hatten die einmalige Chance, gemeinsam als Feuerwehrfamilie das 150-jährige Bestehen *unserer Feuerwehr* an diversen Veranstaltungen mit zahlreichen Gästen zu einem unvergesslichen und wirklich historischen Ereignis zu machen. Neben zahlreichen „kleineren Veranstaltungen“, wie zum Beispiel den Tagen der offenen Tür und den Stadtführungen zum Großen Hamburger Brand, waren der Tag der Feuerwehr am 27. August, der Fahrzeugkorso am 25. September sowie

der große Festakt im Rathaus am 11. November und das Trompetensignal an der Petrikerkirche am eigentlichen Gründungstag, dem 12. November, absolute Highlights im Festjahr.

Wir können als Organisation zurecht mit Stolz auf unsere 150-jährige Geschichte zurückblicken!

Gleichsam wollen wir den Blick auch in die Zukunft und auf die vor uns liegenden Herausforderungen richten. Unser Personalauswahlzentrum stellt uns in dieser Ausgabe die neuen Testimonials der Personalwerbekampagne vor, mit denen es auch zukünftig gelingen soll, genügend Nachwuchs für die Feuerwehr zu gewinnen. Es gibt einen ersten Bericht über die im Oktober durchgeführte MANV-Übung und der Sozialtherapeutische Dienst des BGM informiert über personelle Veränderungen und Rückführung ans Berliner Tor. Mit einem Erfahrungsbericht „neben dem Dienstgeschäft“ teilt Martin Kühn seine Erfahrungen von der Teilnahme am Zugspitz Ultratrail mit uns.

An der Spitze dieser einmaligen und wunderbaren Organisation zu stehen macht mich wirklich sehr stolz! Es ist Zeit allen Angehörigen im Haupt- und Ehrenamt unserer Feuerwehr *herzlichen Dank* für dieses herausragende Engagement und die unverzichtbare Arbeit für unsere Stadt zu sagen.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen gesunden und entspannten Jahreswechsel und einen glücklichen Start ins kommende Jahr. Bleiben Sie gesund und bleiben Sie uns und *unserer Feuerwehr* gewogen.

Mit den besten Grüßen
Christian Schwarz

IMPRESSUM

Ausgabe 90 • Dezember 2022

Herausgeber

Feuerwehr Hamburg,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖA),
Westphalensweg 1, 20099 Hamburg,
E-Mail: loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de

Verantwortlich für den Inhalt

Frank Reschreiter (PÖA-L)
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionsleitung

Axel Varrelmann (PÖA50),
Telefon 040 42851-4025

stellv. Redaktionsleitung

Tim Spießberger (PÖA60),
Telefon 040 42851-4036

Redaktion

Harald Rieger (F122)
Susanne Schelle (PÖA1-1)
Julia Doll (PÖA1-2)
Jörg Elmers (PÖA2-1)

Produktion + Anzeigen

thomssen.communications
Marienburger Str.1, 25421 Pinneberg,
Telefon 04101 553316

E-Mail: info@thomssen.com

Christian Koch, Detlef Schlottmann
Gerhard Thomssen

Fotos Feuerwehr Hamburg

Titelfoto Rüdiger Piorek

Lithografie

thomssen.communications

Druck

Dräger+Wullenwever print+media Lübeck
GmbH & Co. KG

Erscheinungsweise

viermal pro Jahr

Auflage 5.000

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Feuerwehr Hamburg wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion zulässig.



Mit Smartphone QR-Code einscannen und zur Online-Ausgabe gelangen oder:
www.feuerwehr.hamburg.de



Schüsse und Schreie: eine Übung zur Bewältigung eines Massenansturms von Verletzten (MANV) an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften_Seite 08



Bundeskongress: Mehr als 200 Feuerwehrfrauen tagten in Hamburg und nutzten die Gelegenheit, an praktischen Übungen teilzunehmen – wie hier mit dem Schaumrohr_Seite 22



Extrem: Mehr als 100 Kilometer in schwierigem alpinen Gelände – beim Zugspitz Ultratrail musste der Kollege Martin Kühn alles geben_Seite 30

#90

06 MELDUNGEN

Richtfest, Lebensretter-Preis,
Feuerwehr in der NS-Zeit

08 FEUBMA IM HOCHSCHULGEBÄUDE

Übung zur Bewältigung eines Massenansturms
von Verletzten

10 EINSATZTICKER

Spektakuläre Einsätze aus den
vergangenen Wochen

12 AUFLÖSUNG DES LSHD

Vor 50 Jahren: mit einem Mal 30 neue Wehren
mit dem Schwerpunkt Katastrophenschutz

14 PARTNERSTADT UND SPENDE

Zusammenarbeit mit Chicago und Weltrekord
für einen guten Zweck

15 HILFE IN KONFLIKTSITUATIONEN

Der Sozialtherapeutische Dienst jetzt
am Berliner Tor

16 FEUER IM HERZEN

Die Gesichter der neuen Werbekampagne
der Feuerwehr Hamburg

20 HÖHENRETTEN UND KAMPFMITTELRÄUMDIENST

Deutscher Meister und Unterstützung
der Berliner Feuerwehr

21 WOCHE DER WIEDERBELEBUNG

Wie Ersthelfern die Scheu vor Laienreanimation
zu nehmen ist – eine Aktion der Teilnehmer
des 1. RS-NotSan

22 FRAUEN IN DER FEUERWEHR

Der 28. Bundeskongress der Feuerwehrfrauen,
beim Christopher-Street-Day und
Feuerwehrfrau für einen Tag

24 150 JAHRE FEUERWEHR HAMBURG

Das Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu –
Der Feuerwehr Hamburg gelang es mit zahlrei-
chen Aktionen und Veranstaltungen die
Menschen zu begeistern

28 DER GROSSE HAMBURGER BRAND

Thomas Ehrig als Stadtführer Karl Bodderbloum
auf den Spuren des historischen Ereignisses

29 GEWINNSPIEL UND REZEPT

Straßenfeuermelder und BBQ-Gemüse-Pfanne

30 BERGAUF, BERGAB

Martin Kühn beim Zugspez Ultratrail am Limit

32 KURZ & KURIOS

Osterinseln, schlauer Helm, Tierrettung ohne Tier

34 PERSONALIEN



45 Stunden, 16 Minuten: Mario Feller holte den Weltrekord im
„Längsten Non-Stopp-Marsch in persönlicher Feuerwehrschatz-
ausrüstung“ – für einen guten Zweck_Seite 14

**„Eine vor allen Dingen
mental unfassbar
anstrengende Aufgabe,
die mich an die
Grenze des Aufgebens
gebracht hat“**

Nationalsozialismus. Material und Erinnerungen gesucht

Im Rahmen der Vorbereitung zum 150-jährigen Jubiläum der Feuerwehr Hamburg wurde an einigen Stellen deutlich, dass die Geschichte der Hamburger Feuerwehr zwischen den Jahren 1933 bis 1945 nur wenig erforscht ist – dieses soll sich jetzt ändern. Eine kleine Gruppe der Feuerwehr-Historiker hat sich mit Landesfeuerwehropastorin Erneli Martens des Themas angenommen und mit Christel Oldenburg, promovierte Historikerin in Geschichtsprojekten beim Bezirksamt Bergedorf, eine fachlich versierte Unterstützerin gewonnen. Ziel ist es, noch vorhandene Informationen aufzufinden, zu sichten, einzuordnen und zu bewerten. Zwar liegen verschiedene Unterlagen der damaligen Zeit zur Hamburger Feuerwehr verstreut in Archiven, über die Arbeit, den Einsatz und das Leben auf den einzelnen Wachen und bei den vielen Freiwilligen Feuerwehren ist aber so gut wie nichts bekannt. Wie veränderte sich der Dienst in der Feuerwehr unter den Nationalsozialisten? Wie mischte sich die NSDAP in die Strukturen ein? Folgte die Feuerwehr zustimmend, widerwillig oder in Teilen sogar widerständig den neuen Machthabern? Vielleicht finden sich noch Einsatzbücher, Anweisungen, Schriftverkehr oder ähnliches irgendwo in Abstellräumen oder auf dem Boden, die helfen können, Licht ins Dunkel zu bringen. Auch Berichte und Erzählungen von Zeitzeugen oder deren Nachfahren sind für die Aufarbeitung interessant und tragen zur Aufklärung bei. Jede Unterstützung ist herzlich willkommen! Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Informationen aus dieser Zeit beisteuern können, steht Christel Oldenburg am liebsten per Mail unter christel.oldenburg@bergedorf.hamburg.de oder per Telefon unter 040 42891-2318 zur Verfügung.

© Michael Zapf



Lebensretterpreis. Feuerwehr erhält Sonderpreis

Am 28. September wurde von den Asklepios Kliniken und dem Hamburger Abendblatt zum achten Mal der „Lebensretterpreis“ verliehen. Dieser soll auf das wichtige Thema der Wiederbelebung aufmerksam machen und die Hemmschwelle senken, selbst Menschen zu reanimieren. Auch in diesem Jahr wurden deshalb Ersthelfer für ihr beherztes Eingreifen ausgezeichnet. Dabei konnten die Leserinnen und Leser des Hamburger Abendblattes für die eingereichten Lebensrettungsvorschläge abstimmen. Die Feuerwehr Hamburg, die seit Beginn Partner des Lebensretterpreises ist, wurde in diesem Jahr mit dem Sonderpreis ausgezeichnet. Damit sollen die Lebensrettungen gewürdigt werden, für die die Kameradinnen und Kameraden der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren tagtäglich verantwortlich sind.

Rettungswachen. Übergabe an Hilfsorganisationen

Seit dem 1. November werden vier Rettungswachen, die ursprünglich von der Feuerwehr Hamburg besetzt wurden, an Leistungserbringer im Rettungsdienst übergeben. Während der Vertragslaufzeit vom November 2022 bis Dezember 2027 werden die Rettungswachen Langenhorn und Lemsahl-Mellingstedt vom Malteser Hilfsdienst e.V., die Rettungswache Ochsenzoll durch die ASB Rettungsdienst Hamburg GmbH besetzt. Die Rettungswache Mümmelmannsberg wird durch den DRK Ambulanzdienst sowie den DRK Kreisverband Altona/Mitte besetzt. Zudem wird mit der Übernahme jeder Rettungswache ein RTW für den geplanten Sonderbedarf vorgehalten. Diese Fahrzeuge werden mit 14-tägiger Vorlaufzeit für Großveranstaltungen eingeplant.



Neu. Bewerbungsfrist für WORK-UP

Im Sinne eines optimierten und transparenten Bewerbungsprozesses gibt es ab sofort für unsere Ausbildung als Brandmeister-Anwärter:in (WORK-UP) eine Bewerbungsfrist. Diese endet am 28. Februar 2023 und gilt für alle WORK-UP-Lehrgänge des darauffolgenden Jahres. Wer sich für eine WORK-UP-Ausbildung im Jahr 2024 bewerben möchte, sollte das also zeitnah bis zum 28. Februar 2023 tun. Da jedes Jahr mehrere Lehrgänge starten, wird das konkrete Einstellungsdatum im Laufe des Bewerbungsprozesses mitgeteilt. Alle Infos zur Ausbildung wie immer auf der Bewerberhotline 040 428514823 oder auf www.karriere-feuerwehr.hamburg

Allermöhe. Richtfest einer neuen Rettungswache



Am 23. September fand das Richtfest des Neubaus der Rettungswache Allermöhe statt. Noch in diesem Jahr soll die Wache in der Wilhelm-Ivan-Kehre fertiggestellt werden. Auf rund 1.400 Quadratmetern entstehen unter einer begrünter Dachfläche drei Stellplätze für Einsatzfahrzeuge, eine Desinfektionshalle sowie die erforderlichen Sozial- und Nutzräume. Der geplante Erweiterungsbau zu einer vollwertigen Feuer- und Rettungswache für den Stadtteil Oberbillwerder erfolgt voraussichtlich ab 2026.

FEUBMA im Hochschulgebäude.

Schüsse und Schreie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Lohbrügge – zum Glück nur eine Übung zur Bewältigung eines Massenanfalls von Verletzten (MANV).

AM MORGEN DES 8. OKTOBER löste um 10:03 Uhr die Brandmeldeanlage der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) auf dem Campus Bergedorf einen Alarm aus. Daraufhin wurden Einheiten der zuständigen Feuer- und Rettungswache Bergedorf, die Freiwilligen Feuerwehren Lohbrügge und Billstedt-Horn sowie die Polizei mit dem Einsatzstichwort FEUBMA alarmiert.

Folgendes Szenario spielte sich vor Ort ab: Während der Erkundung durch die Einsatzkräfte des ersteintreffenden Löschzuges wurde ein Feuerwehrbeamter von einem Angreifer durch Schüsse schwerverletzt und blieb im Gebäude liegen. Daraufhin zogen sich die Einsatzkräfte in einen gesicherten Bereich zurück und setzten eine alarmierende Rückmeldung ab: „NOTFMANV10-BEREIT, 1 FM mit Schussverletzung im Gebäude, Kräfte begeben sich in einen sicheren Bereich“.

Die daraufhin auf der Anfahrt befindlichen Einsatzkräfte stellten sich im Bereitstellungsraum „Höperfeld“ auf. Anschließend erfolgte die erste Kontaktaufnahme durch den B-Dienst zum Einheitsführer des Sondereinsatzkommandos (SEK), welches in diesem Moment erste Spezialkräfte in das komplexe Hochschulgebäude entsandte.

Kurze Zeit später konnten die Täter:innen von den Polizeikräften im Gebäude neutralisiert werden. Die „Medics“ des SEK leiteten noch im Gebäude eine Vorsichtung sowie die Erstversorgung der verletzten Personen ein. Die Polizei meldete um 10:44 Uhr die Einsatzstelle als sicher. Für die Feuerwehr galt es nun die Spezialkräfte der Polizei bei der Erstversorgung am Sammelpunkt in der Eingangshalle zu unterstützen und den Transport in die Krankenhäuser zu organisieren. Durch die Übungsleitstelle (GW-FM der FF Bille) wurden Kapazitäten der mitübenden Krankenhäuser Agaplesion Bethesda Bergedorf, BG Klinikum Hamburg und Krankenhaus Reinbek abgefragt. Diese konnten im Laufe der Übung 40 Patienten der Sichtungskategorien Rot, Gelb, Grün aufnehmen.

Um 10:55 Uhr stellte sich die Übungslage für die Einsatzleitung der Feuerwehr so dar, dass der A-Dienst das Alarmstichwort auf MANV50 erhöhte. Die kritischen Patient:innen wurden von den Rettungswagen in die umliegenden Krankenhäuser befördert, die gelben Patienten wurden durch die Besatzungen des 23-GW-SAN und des 31-GW-SAN in den Zelten bis zum Abtransport durch freie Rettungsmittel vorversorgt. Dem 12-GRTW-B wurden die gehfähigen (grünen) Patient:innen zugeordnet.



Übung in der HAW auf dem Campus Bergedorf:
Nach der Erstversorgung verletzter Personen wird der Transport in verschiedene Krankenhäuser organisiert



Übungsszenario MANV nach Schusswechsel: Vorsichtung und Erstversorgung der Verletzten durch Spezialkräfte der Polizei im Gebäude. Übungsbeobachter begleiten den Verlauf der Maßnahmen

Diese Übung wurde in Zusammenarbeit mit der Fakultät Life Sciences der HAW geplant und durchgeführt

In der Vollphase der Übung waren insgesamt 108 Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg, der Bundeswehr sowie den Leistungserbringern im Rettungsdienst, Johanniter und ASB, in die Übung eingebunden.

Diese Übung wurde in Zusammenarbeit mit der Fakultät Life Sciences der HAW geplant und durchgeführt. Im Rahmen des Labors SIMLab wurden von Boris Tolg, Professor für Informatik und Mathematik an der HAW, und seinen Studierenden die Übungsteilnehmenden mit Sensoren ausgestattet. Damit konnten die Bewegungen der Einsatz-

kräfte und der Verletzten nachvollzogen und ausgewertet werden. Fachlich beobachtet wurde die Übung von Mitarbeitern der Feuerwehr und der Leitenden Notarztgruppe sowie der Polizei.

Besonders hervorzuheben ist die Ausstattung eines Verletzendarstellers, der mit einer Sensorik die Bewegungen der Wirbelsäule erfasst. Dieser Patient wurde mittels Drehleiter von einem Dach gerettet und immobilisiert in ein Krankenhaus befördert.

Ziele dieser operativen-taktischen MANV-Übung waren unter anderem die Erprobung des aktuellen MANV-Konzeptes und die damit verbundene Versorgung von kritischen (roten) Patient:innen. Ein weiteres wichtiges Übungsziel stellte die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Gefahrenabwehr von Polizei und Feuerwehr dar. Die Kooperation mit der HAW war ein wichtiger Baustein in der Übungsplanung und -gestaltung. Die Auswertungen und Erkenntnisse aller Übungsbeobachter von HAW, Feuerwehr und Polizei werden in die Nachbesprechungen und in die Evaluation mit einfließen.

Die Übungsleitung der Feuerwehr Hamburg bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen beteiligten und teilnehmenden Personen sowie dem Bezirksamt Bergedorf.

☐ Philipp Baumann (F023130),
Martin Karminski (F02213)

+++ Einsatzticker +++



18.08.2022, FEU, BILLSTEDT: Zwei Transporter brennen in voller Ausdehnung, Feuer mit zwei C-Rohren im Außenangriff gelöscht, Hecktüren der Transporter zur Kontrolle geöffnet, keine Verletzten



28.08.2022, FEU, BILLBROOK: Transporter an Hauswand brennt in voller Ausdehnung. Brand mit zwei C-Rohren bekämpft, Ausbreitung auf die benachbarten Gebäudeteile verhindert



06.09.2022, FEU2Y, LANGENHORN: Wohnung brennt in voller Ausdehnung, Flammen greifen in das Dachgeschoss über. Eine Person mit sicheren Todeszeichen in Wohnung aufgefunden. Riegelstellung zum Nachbargebäude und Brandbekämpfung durch mehrere Trupps im Innenangriff und über das Dach



© hamburg-news

09.09.2022, THLKWMANV5, BILLBROOK: Unfall zwischen Lkw und Kleinbus, eine Person im Fahrzeug eingeschlossen. Rettung des Kleinbus-Fahrers, insgesamt sechs Patienten in einmal rot, dreimal gelb und zweimal grün gesichtet. Alle Patienten vor Ort versorgt und in Krankenhäuser befördert



© hamburg-news

18.09.2022, FEU, GROSS BORSTEL: Reisebus brennt mit offener Flamme im Heckbereich. Fahrer bereits in Sicherheit, sonst keine Personen im Bus. Brand mit einem C-Rohr von außen und einem C-Rohr über die vordere Eingangstür im Innenangriff bekämpft, auslaufende Flüssigkeiten abgedunden



© Michael Arming (blickpunkt-hamburg.de)

28.09.2022, FEU2, MARIENTHAL: Vollbrand einer Karosseriewerkstatt mit integrierter Lackiererei auf etwa 40 mal 25 Meter, Feuer droht auf Bürotrakt übergreifen. Evakuierung des Nachbargebäudes, ein B-Rohr zur Riegelstellung. Feuer mit drei C-Rohren und drei Wasserwerfern über Drehleitern gelöscht, in der Halle sechs E-Autos und acht Verbrenner-Pkw zerstört



© Michael Arming (blickpunkt-hamburg.de)

16.10.2022, THY, STEILSHOOP: Pkw-Cabrio mit zwei Insassen nach Verkehrsunfall überschlagen, eine Person im Fahrzeug eingeklemmt. Rettung der Person mittels hydraulischem Gerät und nach medizinischer Beförderung ins Krankenhaus



© Lars Ebner

24.10.2022, THY, HARBURG: Pkw liegt nach Verkehrsunfall in Seitenlage auf der Fahrerseite. Sicherung des Pkws gegen weitere Bewegung, danach medizinische Versorgung und schonende Rettung der Person aus dem Pkw. Frontscheibe des Pkw mittels Säbelsäge herausgeschnitten



© Michael Arming (blickpunkt-hamburg.de)

13.11.2022, THLKWY, VEDDEL: Kühl-Lkw nach Verkehrsunfall auf Autobahn durch Leitplanke gebrochen und überschlagen. Fahrer schwer verletzt aus Lkw gerettet und nach medizinischer Versorgung ins Krankenhaus, auslaufende Betriebsstoffe abgestreut und Kraftstofftanks abgepumpt, Lkw mit zwei Kränen und einer Winde aufgerichtet



Rückblick: Vorträge der Feuerwehrhistoriker Dietmar Jeschke (Foto) und Claus Tiedemann gaben Einblicke in die Geschichte des LSHD

50-jähriges Jubiläum. Als der Luftschutzhilfsdienst (LSHD) 1972 aufgelöst wurde, schlossen sich zahlreiche LSHD-Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr an. Dadurch gewann die Stadt Hamburg mit einem Mal 30 neue Wehren mit dem Schwerpunkt Katastrophenschutz.

DIE FREIWILLIGEN FEUERWEHREN sind bekanntlich im Einsatz, wenn es brennt. Doch nicht nur im Falle eines Brandes – sie übernehmen weitere vielfältige Aufgaben, wie zum Beispiel die Wasserrettung, die technische Hilfeleistung oder die Erstversorgung von Notfallpatienten. Zudem wirken die Freiwilligen Feuerwehren auch im Katastrophenschutz oder bei diversen Sonderaufgaben mit. Ein Blick in die Vergangenheit verrät, dass der Luftschutzhilfsdienst (LSHD) einen wesentlichen Beitrag zu den breit aufgestellten Kompetenzen der Freiwilligen Feuerwehren geleistet hat.

Gegründet wurde der LSHD in Deutschland 1957 zum Schutz der Zivilbevölkerung vor kriegerischen Luftangriffen.

Die Umsetzung in Hamburg folgte im Jahr darauf. Der LSHD stand von Beginn an vor dem Problem ausreichend Mitglieder zu gewinnen. Von den in Hamburg erforderlichen 27.000 Helferinnen und Helfern konnten in den Hochzeiten lediglich rund 2.500 Mitglieder gewonnen werden. Darunter befanden sich über 800 Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren, wodurch sich die Verbundenheit der LSHD-Einheiten mit den Freiwilligen Feuerwehren bereits abzeichnete.

Der Mitgliedermangel in Hamburg führte dazu, dass zahlreiche geplante LSHD-Einheiten nicht aufgestellt werden konnten. Neben Bergungs- und Sanitätsbereitschaften sowie Fernmeldezügen stellte der LSHD eine Feuerwehrbereitschaft, eine ABC-Messbereitschaft und einen Veterinär-

zug. Die Einheiten des LSHD sollten zwar lediglich im Verteidigungsfall zum Einsatz kommen, jedoch sorgte bereits die Sturmflut im Jahr 1962 für Ausnahmeeinsätze im Bereich des Katastrophenschutzes in Friedenszeiten. Die damals aufgestellten Einheiten des LSHD spiegelten bereits einen Großteil der heutigen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren wider.

Für diese verschiedenen Aufgaben erhielt der LSHD entsprechende Einsatzfahrzeuge. Sie waren durch ihre khaki-graufarbene Lackierung gekennzeichnet und wurden mit dem internationalen Zivilschutzdreieck versehen. Allein für Hamburg wurden im Rahmen des Zivilschutzes 850 den jeweiligen Einsatzzwecken angepasste Einsatzfahrzeuge beschafft.

Der oben genannte Mitgliedermangel in Verbindung mit fehlenden finanziellen Mitteln führte 1972 zur Auflösung des LSHD und zu einer Eingliederung der vorhandenen Mittel in die Strukturen von anderen Organisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz, dem Technischen Hilfswerk oder eben der Freiwilligen Feuerwehr. Auf eigenen Wunsch und vielleicht aufgrund der bereits vorhandenen Verbundenheit beschlossen zahlreiche LSHD-Einheiten sich der Freiwilligen Feuerwehr anzuschließen. Dadurch gewann die Stadt Hamburg vor 50 Jahren mit einem Mal 30 neue Freiwillige Feuerwehren mit dem Schwerpunkt Katastrophenschutz. Zwar waren die LSHD-Einheiten in ihren jeweiligen Spezialgebieten gut ausgebildet, aber dem Großteil der Mitglieder fehlte noch die umfassende feuerwehrtechnische Ausbildung. Diese musste im Rahmen der Eingliederung nachgeholt werden.

Der Zuwachs von 30 neuen Wehren bedeutete auch auf weiteren Ebenen großen organisatorischen Aufwand. Es gab noch nicht genügend Feuerwehrhäuser, weshalb Sammelunterkünfte oder ehemalige Kasernen, in denen die LSHD-Einheiten bis dahin stationiert waren, weiterhin genutzt wurden. Zudem wurde eine neue Gebietszuordnung vorgenommen, damit die neuen Wehren auch bei Großeinsätzen alarmiert werden konnten. Über die Jahre hinweg folgten weitere Anpassungen, da manche Wehren fusionierten oder umbenannt wurden.

Die ehemaligen LSHD-Einheiten wurden trotz der anfänglichen organisatorischen Herausforderung zu einem wichtigen und unverzichtbaren Teil der Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs. Mit ihrem ursprünglich fachlichen Hintergrund wurden sie bereits vor über 50 Jahren auf ihre heutigen Sonderaufgaben vorbereitet. So übernehmen die Freiwilligen Feuerwehren Altona, Eimsbüttel, Wandsbek, Marienthal, Bille, Berliner Tor und Harburg noch heute



Feierstunde: Vertreter der aus dem LSHD hervorgegangenen Wehren mit Andy Grote, Senator für Inneres und Sport

Aufgaben im Fernmeldewesen, wie sie es bereits als ehemalige Fernmeldezüge des LSHD getan haben. Die Fernmeldeweihen begnügen sich aber nicht nur mit ihrer „alten“ Sonderaufgabe, sondern sie entwickeln sich weiter und übernehmen heute auch Aufgaben im Bereich von zukünftigen Drohneinsätzen.

Die Freiwilligen Feuerwehren Warwisch und Eppendorf, im LSHD als Bergungsbereitschaften begonnen, bringen bis heute ihre Kompetenzen als Sonderkomponente für die schwere technische Hilfeleistung ein. Sie stützen unter anderem Gebäudeschäden ab, bergen Fahrzeuge und beleuchten Einsatzstellen. Nach so manchen Umstrukturierungen sind zudem noch die Wehren Fuhsbüttel, Langenhorn-Nord, Groß-Borstel, Alsterdorf, Langenhorn, Pöseldorf, Fünfhausen, Barmbek, Winterhude, Billstedt-Horn, Rothenburgsort-Veddel und Wilhelmsburg entstanden. Diese entstammten ursprünglich den ehemaligen Sanitäts- und Feuerwehrbereitschaften und verstärken auch heute noch den Einsatzdienst im Bereich Brandschutz, Technische Hilfeleistung und teilweise in der Erstversorgung.

Die aus dem ehemaligen LSHD hervorgegangenen Wehren trugen einen erheblichen Teil zur Aufgaben- und Einsatzvielfalt der heutigen Freiwilligen Feuerwehren bei. Sie machten die Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg zur Freundin und Helferin in verschiedensten Notlagen und dürfen in diesem Jahr ihr 50. Jubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr feiern. Herzlichen Glückwunsch!

📧 Vanessa Levien (FFGA), Alina Scheffler (FFG2)



Historisch: Fahrzeuge der aus dem LSHD hervorgegangenen Freiwilligen Feuerwehr Hammerbrook kurz nach der Gründung im Jahr 1972

Partnerstadt. Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Chicago

Seit 1994 ist Chicago offizielle Partnerstadt Hamburgs. Bereits 2014 begann die Polizei mit einem regelmäßigen Austausch. Der Wille zur Fortführung dieser Zusammenarbeit wurde in diesem Jahr mit einem „Letter of Intend“ bekräftigt. Erstmals entsandte neben der Polizei auch die Feuerwehr Hamburg jetzt sechs Kolleg:innen der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr, die vom 7. bis 11. Oktober an einem fünftägigen Austausch mit der Feuerwehr Chicago teilnahmen.



Die Kolleg:innen durchliefen dort ein Training an der Akademie des Chicago Fire Department, um sich mit dem grundlegenden Vorgehen der Feuerwehr vertraut zu machen. Zusätzlich wurde eine 24-Stunden-Schicht an einer Feuerwache in der South- oder West-Side absolviert. Diese Stadtteile zählen zu den ärmeren in Chicago, die Hamburger Delegation konnte somit auch ein Chicago abseits der touristischen Pfade kennenlernen. Eine Teilnahme am Chicago Marathon, der mit über 40.000 Teilnehmenden zu den teilnehmerstärksten Marathons der Welt gehört, stand ebenfalls auf dem Programm. Zum Abschluss des Besuchs wurde die Delegation durch Annette Nance-Holt, Leiterin des Chicago Fire Departments, empfangen. Jürgen Schmidt (F04310) sprach stellvertretend für die Feuerwehr Hamburg eine Einladung an die Chicagoer Feuerwehr aus. Die dortigen Kolleg:innen sind herzlich willkommen, sich die Arbeit der Feuerwehr Hamburg anzuschauen. Die Feuerwehr Chicago zeigte sich sehr interessiert die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch in den kommenden Jahren zu vertiefen.

📧 Finn-Ole Block (F221)



Spende. Weltrekord für den guten Zweck

Vom 23. bis 25. September stellte ich mich der Herausforderung, den Weltrekord im „Längsten Non-Stop-Marsch in persönlicher Feuerwehrschatzausrüstung“ zu brechen. Doch stand nicht die Einstellung des Rekordes im Vordergrund. Ich nutzte die Gelegenheit, um Spenden für die Deutsche Kinderhospiz- und Familienstiftung (DKFS) und den Verein „Paulinchen-Initiative für brandverletzte Kinder e.V.“ zu sammeln. Der Rekord sieht vor, in Feuerwehrschatzausrüstung mit Helm, Haltegurt, Handschuhen, Stiefeln sowie Atemschutzgerät auf dem Rücken ständig auf einem Laufband in Bewegung zu sein. Für jede Stunde Aktivität wurde ein Pausenanspruch von fünf Minuten gewährt. Um den Rekord zu brechen, musste ich mindestens 41:28 Brutto-Laufstunden durchhalten. Am Sonntag, dem 25. September um 14:25 Uhr hieß es: „Der Weltrekord ist in Hamburg!“ Die neue Rekordzeit beträgt 45:16 Stunden. Eine vor allen Dingen mental unfassbar anstrengende Aufgabe, die mich ein ums andere Mal an die Grenze des Aufgebens gebracht hatte, war geschafft. Herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die mich unterstützt haben und mir zur Seite standen. Ganz speziell bei meinen Kollegen von F23, der Pressestelle mit dem Orga-Team des 150-jährigen Jubiläums sowie unserem TFA-Team. Dankeschön für jedes aufmunternde Wort sowie für jeden gespendeten Euro. Mit Stolz kann ich an jede Organisation 4.500 Euro übergeben, mit Feuer im Herzen und Blasen an den Füßen.

📧 Mario Feller (F231)



Das Team vom Sozialtherapeutischen Dienst: Sylvia Althoff, Volker Pietsch, Michaela Josteit und Torge Harder

Hilfe für Retter:innen. Schon seit 30 Jahren berät der Sozialtherapeutische Dienst Kolleginnen und Kollegen in Konfliktsituationen. Seit dem 1. November findet ihr das vergrößerte Beraterteam im Sozialdienst von F014 am Berliner Tor.

SIE SIND IN DER NOT DIEJENIGEN, auf die sehnlichst gewartet wird, und sie sind auch diejenigen, die tatkräftige Hilfe anbieten. Aber was ist, wenn die Retterinnen und Retter aus dem Einsatzdienst und den Servicebereichen der BF und FF selbst Hilfe benötigen?

Alle Kolleginnen und Kollegen können selbst in Notsituationen und Krisen geraten. Manchmal fällt es dann schwer, sich hilfesuchend an eine andere Person zu wenden, wenn bisher jede Herausforderung gemeistert wurde. Dafür sind wir da – für Hilfsangebote auf Augenhöhe.

Wir freuen uns, dass wir für euch eine niedrigschwellige Hilfe in Form von Beratungen anbieten können. Der Sozialtherapeutische Dienst ist ein Angebot für alle Beschäftigten der Behörde für Inneres und Sport in Hamburg und deren soziales Umfeld. Wir verfügen über ein breites Angebot an Beratungen. Die Schwerpunkte liegen in der Sucht- und Sozialberatung sowie in der Prävention und Gesundheitsförderung. Aber auch in den Bereichen Stressprävention, Fachberatung für posttraumatische Belastungsstörung, Hilfestellung bei Burn-Out, Entspannung, Autogenes Training, Ohrakupunktur, Supervision und Coaching, systemische Beratung von Gruppen, Familien und Paaren in beruflichem und privatem Kontext, Orientierungshilfe in Lebenskrisen, Konfliktmediation oder zur Trauerbegleitung sind wir für

euch die richtigen Ansprechpartner! Für weitere Bedarfe darüber hinaus können wir eine zügige Weitervermittlung ermöglichen.

Wir beraten schon seit über 30 Jahren. Zunächst in Räumlichkeiten an den Landungsbrücken, dann in der Krausestraße und nun kommen wir über eine Station am Überseering zum Berliner Tor, um eure Bedarfe noch besser abdecken zu können.

Seit dem 1. November 2022 findet ihr uns mit Volker Pietsch und Torge Harder als vergrößertes Beraterteam im Sozialdienst von F014 am Berliner Tor. In den Räumlichkeiten 302 bis 305 findet ihr uns als Ansprechpersonen für alle seelischen Notlagen. Wir unterliegen der Verschwiegenheitspflicht und bieten euch vertrauliche Gespräche mit großem Verständnis an. Selbstverständlich bezieht sich dieses Angebot auch auf alle Beschäftigten innerhalb der Servicebereiche der Feuerwehr. Unsere Büros sind auch über einen Eingang bei der Hauptfeuerwache 6 zu erreichen.

Wir möchten uns bei *allen* herzlich bedanken, die uns bei der Weiterentwicklung der Beratungsstelle unterstützen werden. Weitere Informationen zu unseren Kontaktdaten werden folgen.

☒ *Sylvia Althoff (F0142Al), Torge Harder (F0142Ha), Michaela Josteit (F0142Jo), Volker Pietsch (F0142Pi)*



“FEUER IM HERZEN?” – ZEIT FÜR EINEN SCHICHTWECHSEL

Selbstbewusst, bestimmt, fokussiert und dabei trotzdem zugewandt freundlich, das sind die neuen Kampagnengesichter für unsere Personalkampagne „Feuer im Herzen?“.

Insgesamt 14 Personen aus dem Einsatzdienst und den Verwaltungs- und Servicebereichen der Feuerwehr standen bei einem zweitägigen professionellen Fotoshooting vor der Kamera. Zuvor behaupteten sie sich bei einem internen Probeshooting gegen eine große Anzahl Kandidierender, die sich auf den feuerwehrweiten Aufruf des Personalmarketings meldeten.

In den folgenden Steckbriefen stellen sich unsere neuen Kampagnengesichter mit eigenen Worten vor.



FELIX SCHULZ

Ich bin Felix, bin 33 Jahre alt und seitdem ich bei der Feuerwehr bin, nennt man mich „Feuerhase“ (Dank Sönke Pätow).

Ich bin Brandmeisteranwärter auf dem 51. LLG 1.2 und mache zurzeit mein RTW-Praktikum an der Wache 31 in Harburg.

Nachdem meine Kollegin mich auf die Kampagne aufmerksam gemacht hat, stand mein Entschluss ziemlich schnell fest. Die Entscheidung zur Feuerwehr zu gehen, war die beste meines Lebens und das zeige ich auch gern!

Am meisten schätze ich, dass man auf Menschen trifft, die alle zusammen dasselbe Ziel verfolgen und Hand in Hand zusammen arbeiten. Der Zusammenhalt und die familiäre Stimmung unter den Kolleg:innen ist einfach unschlagbar.



SASKIA SIERCK

Name: Saskia Kristin Sierck (25)
Spritzname: Krümel

Dienststelle: Brandmeisterin und Notfallsanitäterin an F22/3

Was hat mich dazu bewogen, mich als neues Kampagnen-Gesicht zu bewerben:

Ich möchte die Menschen, die genauso wie ich damals vielleicht noch keinen Bezug zur Feuerwehr haben, motivieren, einen beruflichen Werdegang bei der Feuerwehr Hamburg einzuschlagen.

Was gefällt mir an der Feuerwehr Hamburg besonders?

Mir gefällt besonders das breite Aufgabenspektrum sowohl im feuerwehrtechnischen Bereich als auch im Rettungsdienst und der familiäre Zusammenhalt unter den Kolleg:innen.



ELENA UMSEHER

Kurze Vorstellung:

- Elena Umseher
- 22 Jahre alt

Was ich zurzeit dienstlich mache:

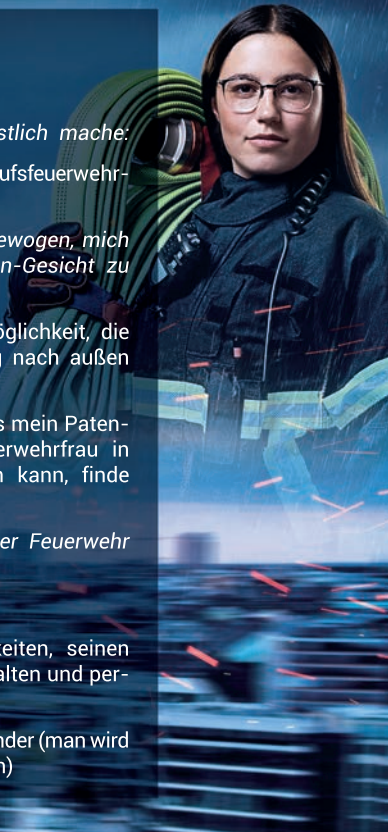
Eine Ausbildung zur Berufsfeuerwehrfrau im 8. Start-Up.

Was hat mich dazu bewogen, mich als neues Kampagnen-Gesicht zu bewerben?

- Es ist eine tolle Möglichkeit, die Feuerwehr Hamburg nach außen zu repräsentieren
- Die Vorstellung, dass mein Patenkind mich als Feuerwehrfrau in Hamburg entdecken kann, finde ich ziemlich cool. :)

Was gefällt mir an der Feuerwehr Hamburg besonders?

- der Zusammenhalt
- die vielen Möglichkeiten, seinen Karriereweg zu gestalten und persönlich zu wachsen
- das familiäre Miteinander (man wird nie im Stich gelassen)



YAN STAHNKE

Name: Yan Magnus Stahnke

Spitzname: Yanni

Zurzeit bin ich an meiner ersten Wache, der Feuer- und Rettungswache Bergedorf F26.

Neues Kampagnen-Gesicht zu werden finde ich mega cool und aufregend. Vor allem ist es mir auch eine große Ehre, die Feuerwehr Hamburg repräsentieren zu dürfen.

Besonders gefällt mir die Vielfalt der Einsatzgebiete. Jede Wache in Hamburg, ob im Osten, Westen oder im Süden hat ihren eigenen Charme und ihre Besonderheiten.



NIELS PHILIP KÖGLER

Moin, ich bin Niels Philip Kögler, 30 Jahre alt und arbeite seit 2019 bei der Feuerwehr Hamburg.

Zu meinen Tätigkeiten bei F01 im Referat Finanzdienste gehören insbesondere die jährlichen Verhandlungen mit den Kostenträgern des Rettungsdienstes sowie die Überprüfung und Anpassung sämtlicher Gebührensätze aus dem umfangreichen Leistungsspektrum der Feuerwehr Hamburg.

Ich halte die Kampagne „Feuer im Herzen“ für eine sehr professionelle Personalmarketingkampagne mit einem hohen Wiedererkennungswert. Als ich hörte, dass ein „Schichtwechsel“ ansteht und die Werbekampagne über den Kernbereich unserer Organisation hinaus auch auf die rückwärtigen Bereiche ausgeweitet werden soll, war für mich sofort klar, dass ich mich hier gerne mit einbringen möchte.

In meiner täglichen Arbeit habe ich viele Berührungspunkte mit ganz unterschiedlichen Bereichen der Feuerwehr Hamburg. Diese ermöglichen es mir, die Feuerwehr Hamburg als eine Organisation kennenzulernen, in der die Kolleginnen und Kollegen Tag für Tag mit einer hohen Professionalität alles dafür geben, dass wir unseren vielschichtigen Aufgaben mit großem Erfolg nachkommen können. Die Kernziele der Feuerwehr, wie der Schutz des menschlichen Lebens, könnten dabei nicht wichtiger sein.



OKAY TUNCEL

Hallo, ich bin Okay Tuncel, bin 33 Jahre alt und komme aus Hamburg.

Ich bin als Brandmeister und Notfallsanitäter an der Feuer- und Rettungswache Altona auf der 2. Wachabteilung tätig.

Ich freue mich darauf, an der „Feuer im Herzen Kampagne“ mitwirken zu dürfen und eines der neuen Kampagnen-Gesichter der Feuerwehr Hamburg zu werden. Mich hat besonders die Werbekampagne der vergangenen Jahre dazu bewegt, mich dieser neuen Aufgabe zu stellen. Ich möchte jungen Bewerber:innen Mut und Motivation vermitteln, sich bei der Feuerwehr Hamburg zu bewerben und den gleichen Weg zu gehen, den ich einst bestritten habe.

Bei der Feuerwehr Hamburg gefällt mir ganz besonders die viele Abwechslung und Einsatzmöglichkeiten auf den verschiedenen Funktionen. Kein Tag ist wie der andere! Der starke Zusammenhalt und das familiäre Miteinander unter den Kollegen während und abseits des Dienstes stehen dabei ganz besonders im Vordergrund.



PAPE MOUSSÉ NDIAYE

Mein Name ist Pape Moussé Ndiaye, ich bin 25 Jahre alt und werde von Freunden auch Papa (Spitzname) genannt. Derzeit bin ich in der Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann im 5. Start-Up. Ich bin zurzeit an der Feuerwehrakademie und bin gerade in der Brandschutz-Ausbildung, welche mir unglaublich Spaß bereitet.

Hamburg ist bekannterweise eine sog. „Multikulti-Stadt“ und wir, d. h. die Feuerwehr Hamburg vertreten dies und sind ein Teil der Gesellschaft. Dies führt dazu, dass ich mir vorgenommen habe, als migrationshintergründiger und dunkelhäutiger Mensch, auch dazu beizutragen und der Gesellschaft aufzuzeigen, dass wir migrationshintergründige/dunkelhäutige Menschen dazugehören. Genau das ist der Grund, weshalb mir die Feuerwehr Hamburg so besonders gefällt, man wird herzlich aufgenommen, akzeptiert und eignet sich ein unglaubliches Repertoire an Wissen an. Dazu kommt die tägliche Herausforderung und Abwechslung im späteren Einsatzdienst. Ich freue mich schon sehr und warte sehnsüchtig darauf, die Urkunde in der Hand zu halten.



LUCA NIENABER

Luca Nienaber, 24 Jahre

10. NotSan, 3. Lehrjahr zur Notfall-sanitäterin

Was hat mich dazu bewogen, mich als neues Kampagnen-Gesicht zu bewerben?

Ich habe mir keine großen Gedanken darüber gemacht. Es hat sich spontan ergeben und da dachte ich mir, wieso eigentlich nicht?

Ich mag an der Feuerwehr besonders, dass andere für mich kochen. In der Ausbildung ist man andauernd an ganz verschiedenen Orten und egal wo ich bei der Feuerwehr hinkomme, fühle ich mich angenommen und willkommen.



MAX POSCHMANN

Moin, ich bin Max Poschmann. Ich bin 21 Jahre alt und mache aktuell die Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann im 8. Start-Up.

Ich fand schon vor meiner Bewerbung die „Feuer im Herzen“-Plakate besonders ansprechend und die Vorstellung cool, in der Einsatzkleidung stellvertretend für die Feuerwehr Hamburg in der ganzen Stadt präsent zu sein. Daher habe mich auf den Aufruf beworben und freue mich jetzt natürlich sehr, dass ich die Feuerwehr Hamburg mit meinem Gesicht nach außen vertreten darf und ich vielleicht Menschen wie mich davon überzeugen kann, diesen Ausbildungsweg einzuschlagen.

Was gefällt mir an der Feuerwehr Hamburg besonders?

Viel habe ich noch nicht gesehen, da ich gerade im 2. Lehrjahr meiner Ausbildung angekommen bin. Aber besonders toll finde ich, dass ich auf dem Ausbildungsweg des „Start-Up“ in verschiedenen handwerklichen Gewerken geschult werde. Ich verspreche mir davon, dass mir ein breites Spektrum an Wissen für meinen zukünftigen Einsatzdienst bereitgestellt wird und natürlich ist es auch privat von Vorteil, wenn man die eine oder andere handwerkliche Aufgabe zuhause selbst erledigen kann.



ERIK SAUR

Moin, ich bin Erik, Brandoberinspektor und 31 Jahre alt.

Ich bin als Fahrzeugführer und vertretungsweise als Zugführer an der Feuerwache Barmbek eingesetzt.

Während meiner B4-Ausbildung wurde ich vom Personalmarketing angesprochen und beteilige mich seitdem häufiger bei den Ausbildungsberatungen und Nachwuchs-Kampagnen.

An unserer Wache bin ich als Ausbildungskoordinator für die jungen Ausbildungsbeamt:innen verantwortlich, die bei uns im Rahmen der Ausbildung zum/zur Truppmann- bzw. -frau ihr Einsatzdienstpraktikum absolvieren.

Die abwechslungsreichen Dienste bei der Feuerwehr Hamburg und die Zusammenarbeit mit den jungen Nachwuchskräften machen mir viel Spaß und ich hoffe, dass wir auch in Zukunft viele geeignete und motivierte Leute für uns gewinnen können.



ALINA SCHEELER

Alina, 28

Was ich zurzeit dienstlich mache:

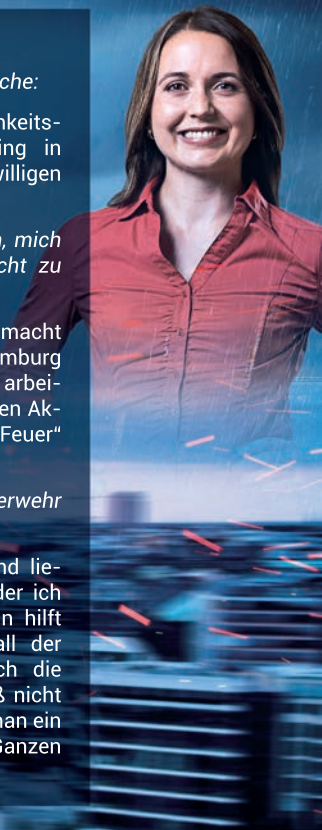
Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit und Personalmarketing in der Geschäftsstelle der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg.

Was hat mich dazu bewogen, mich als neues Kampagnen-Gesicht zu bewerben?

Ich bin stolz darauf und es macht Spaß, für die Feuerwehr Hamburg und damit für unsere Stadt zu arbeiten. Ich hoffe, dass mit solchen Aktionen auch in anderen das „Feuer“ entfacht wird.

Was gefällt mir an der Feuerwehr Hamburg besonders?

Es ist eine sympathische und liebenswerte Community, mit der ich mich gerne identifiziere. Man hilft sich gegenseitig und bei all der Verantwortung geht dennoch die Menschlichkeit und der Spaß nicht unter. Bei der Feuerwehr ist man ein wichtiger Teil des großen Ganzen und das ist ein gutes Gefühl.



WELLINGTON RAMOS SELLENTIN

Hallo, ich bin Wellington Ramos Sellentin, 37 Jahre alt, bekannter als Théo und ich komme ursprünglich aus Brasilien.

Ich bin an der Wache Osdorf (F14/2) als Brandmeister und Rettungssanitäter tätig.

Da ich sehr stolz auf meinen Beruf und mit viel Freude dabei bin, möchte ich dies auch für andere Menschen vermitteln. Ganz besonders auch für Personen, die wie ich aus einem anderen Herkunftsland kommen.

Was gefällt mir an der Feuerwehr Hamburg besonders?

Die großen Herausforderungen, welche in guter Zusammenarbeit im Team gemeistert werden, stellen täglich eine neue abwechslungsreiche Herausforderung dar. Es wird nie langweilig!



LINA TIEDEMANN

Hey, ich bin Lina Tiedemann, 25 Jahre alt und meine lieben Lehrgangskolleg:innen nennen mich Lini.

Aktuell bin ich im 12. LLG 2.1 und wir sind gerade im letzten Abschnitt der Ausbildung und machen den B4 an der Feuerwehrakademie. In meinem Abteilungspraktikum habe ich einen Einblick in die Personalgewinnung und das Marketing der Feuerwehr Hamburg erhalten. Dadurch weiß ich, wie wichtig es ist, neue Nachwuchskräfte zu gewinnen und freue mich, dort unterstützen zu können.

Teamwork, Kollegialität und das vielfältige Einsatzspektrum gefallen mir an der Feuerwehr Hamburg besonders und ich freue mich sehr auf den Einsatzdienst.



ROBERT KÖPKE

Ich bin Robert „Robi“ Köpke, 39 Jahre.

Neben meiner Tätigkeit bei F03 in der Transportlogistik bin ich seit fast 25 Jahren ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg und seit diesem Jahr Mitglied des Personalrates.

Was hat mich dazu bewogen, mich als Kampagnengesicht zu bewerben?

Auch die Angestellten sind ein großer Teil der Feuerwehrfamilie und die Kampagne ist der perfekte Weg zu zeigen, dass wir gemeinsam weiterkommen.

Was gefällt mir an der Feuerwehr Hamburg besonders?

Eine große Familie! Egal wo man hinkommt, es wird einem gezeigt, dass man ein Teil davon ist. Egal ob es der Schnack an der Wache ist oder die Begrüßung, wenn man aneinander vorbei fährt.



PERSONALAUSWAHLZENTRUM

☎ 040 42851 4823

✉ paz@feuerwehr.hamburg.de

🌐 www.karriere-feuerwehr.hamburg

FOLGT UNS AUF SOCIAL MEDIA

📷 [feuerwehr.hamburg.karriere](https://www.instagram.com/feuerwehr.hamburg.karriere)

📘 [Feuerwehr.Hamburg.Karriere](https://www.facebook.com/Feuerwehr.Hamburg.Karriere)

🌐 [Karriere Feuerwehr Hamburg](https://www.linkedin.com/company/Karriere-Feuerwehr-Hamburg)

Deutscher Meister. Leistungsvergleich der Höhenrettungsgruppen

Vor dem Leistungsvergleich, der am Samstag, dem 1. Oktober 2022 im PDS Bank DOME in Düsseldorf stattfand, gab es tags zuvor einen Termin am Rheinturm. Gemeinsam mit den Höhenrettern der Berufsfeuerwehren Köln und Düsseldorf, die ebenfalls in diesem Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum feiern, wurden aus 180 Meter Höhe drei Jubiläumsbanner ausgerollt. Für den anschließenden Leistungsvergleich mussten die aus sechs Teilnehmenden bestehenden Wettkampfteams jeweils fünf Pflichtaufgaben sowie eine freiwillige Zusatzaufgabe, für die es Bonuspunkte gab, absolvieren. Die Abordnung aus Hamburg wurde von den Ausbildern und Betreuern Michael Sprotte, Holger Hartmann, Andre Müller und Martin Lau präsentiert. Als Schiedsrichter nahm Wilko Westphal an der Veranstaltung teil. Unserem Wettkampfteam, bestehend aus Boris Schröder, Mario Piepka, Tobias Dohrmann, Carsten Tensdahl, Stanislav Kayzer und Timo Landsberger, gelang es, die meisten Punkte zu erringen und sich somit den Gesamtsieg zu sichern. Damit ist das Team der SEG Höhenrettung der Feuerwehr Hamburg nach 2005 in diesem Jahr erneut als Deutscher Meister heimgekehrt.



Brokk 120 D. Kampfmittel- räumdienst unterstützt Berliner Kollegen

Anfang August war auf dem Sprengplatz der Polizei Berlin im Grunewald ein Feuer ausgebrochen. Auf dem Gelände wurden beschlagnahmte Feuerwerkskörper, Munition sowie entschärfte Bombenblindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg gelagert. Durch das Feuer waren einzelne Bomben thermisch beaufschlagt und durch die Wucht der Explosionen auch in ihrer Lage verändert worden. Dadurch bestand bei vier großen Sprengbomben eine sehr hohe Explosionsgefahr. Ein Transport an einen anderen Ort für eine kontrollierte Sprengung war zu gefährlich. Da der Kampfmittelräumdienst der Feuerwehr Hamburg über den Manipulator „Brokk 120 D“ verfügt, wurde von der Polizei Berlin ein Amtshilfeersuchen an die Feuerwehr Hamburg gestellt. Das in der Art weltweit einzigartige Spezialgerät zur Bergung von Sprengmitteln sollte die Berliner Kampfmittelräumer unterstützen. Am 30. August fuhren zwei Entschärfer des Kampfmittelräumdienstes sowie ein Führungsdienst mit Führungsassistent der Feuerwehr Hamburg mit dem Spezialgerät nach Berlin. Am 31. August wurden die vier Bomben nach umfassenden Vorbereitungen mithilfe des Manipulators in eine speziell vorbereitete Sprenggrube verbracht und dort durch die Polizei Berlin kontrolliert gesprengt. Durch die Unterstützung unseres Kampfmittelräumdienstes mit dem Manipulator konnte die Gefahr bei der Handhabung der zu sprengenden Bomben erheblich gemindert werden. Die Hamburger Kräfte sind am 1. September wohlbehalten zurückgekehrt und konnten den außergewöhnlichen Einsatz gegen Mittag beenden.

Woche der Wiederbelebung.

Die Teilnehmer des ersten Kurses in der Ausbildung von Rettungs- zu Notfallsanitätern (1. RS-NotSan) demonstrierten in einer öffentlichen Aktion, wie Ersthelfern die Scheu vor der Laienreanimation zu nehmen ist.



Mitten in Hamburg: Interessierte Ersthelfer:innen konnten bei Übungen Wiederbelebungsmaßnahmen unter Anleitung durchführen

UNSERE AUSBILDUNG BEGANN IM NOVEMBER 2020, wir sind also im letzten Jahr vor unserem Staatsexamen. Im Rahmen unserer Ausbildung sollten wir ein Projekt planen und durchführen. Wir fanden die „Woche der Wiederbelebung“ passte gut zu unserer Ausbildung.


Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Wiederbelebung sterben in Deutschland jedes Jahr rund 70.000 Menschen an einem Herz-Kreislauf-Stillstand. Die Überlebensrate liegt derzeit bei nur etwa zehn Prozent. Die Überlebenschance würde sich verdreifachen, wenn anwesende Personen umgehend mit der Wiederbelebung beginnen würden. Dadurch könnten jedes Jahr bis zu 10.000 Leben gerettet werden.

Im Jahr 2020 lag die Quote für durchgeführte Laienreanimationen bei 40 Prozent. Um weiteren Hamburger Ersthelfer:innen die Scheu vor der Laienreanimation zu nehmen, wollten wir mit dieser öffentlichen Aktion effektiv und niedrigschwellig informieren. Als Partner für ärztliche Auskünfte war das Agaplesion Diakonie Krankenhaus Hamburg dabei. In enger Abstimmung wurde ein Termin gefunden und die Aktion geplant.

Am Mittwoch, dem 21. September, bauten wir unsere Infostände an der Ecke Hoheluftchaussee/Straßenbahning auf. Unser Ziel war, möglichst viele Passanten auf ihrem Weg durch die Stadt anzusprechen und zu erreichen.

Einmal ins Gespräch gekommen, haben wir darüber informiert, was im Falle eines Kreislauf- und Atemstillstandes zu tun ist. An mehreren Wiederbelebungspuppen konnten interessierte Ersthelfer:innen unter Anleitung Wiederbelebungsmaßnahmen durchführen. Auch die Verwendung

eines Automatisierten Externen Defibrillators (AED), wie er in jedem öffentlichen Gebäude zu finden ist, konnte geübt werden.

Wir zeigten auch, wie die Behandlung von Patient:innen anschließend weitergeht. Die Interessierten konnten sich von der Laienreanimation über die Behandlung durch den Rettungsdienst bis hin zur notärztlichen Weiterbehandlung inklusive Nutzung von Wiederbelebungshilfen umfassend informieren. Natürlich wurden auch alle aufkommenden Fragen zu den Themen Laienreanimation, Rettungs- und Notarzdienst, Feuerwehr Hamburg und Ausbildung beantwortet. Neben der Besichtigung eines Rettungswagens und eines Notarzteinsatzfahrzeuges gab es eine Menge Informationsmaterial zum Mitnehmen. Alles in allem war der Tag ein voller Erfolg.  1. RS-NotSan



Information und praktische Tipps: Die Initiatoren der Aktion verteilten an Passanten Flyer mit nützlichen Hinweisen



Komplettes Programm: Der Bundeskongress bot auch zahlreiche praktische Workshops aus dem gesamten Einsatzspektrum der Feuerwehr – hier eine Übung mit dem Schaumrohr

Feuerwehrfrauen aktiv. Der 28. Bundeskongress in Hamburg und die Feuerwehr beim Christopher-Street-Day

IN DER ERSTEN SEPTEMBERWOCHE fand auf dem Gelände der Feuerwehrakademie der 28. Bundeskongress der Feuerwehrfrauen statt. Der Bundeskongress ist eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung. In diesem Jahr war die Feuerwehr Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V. Gastgeber.

Der Bundeskongress startete am Donnerstag, dem 1. September, mit einem Vorprogramm, das aus einer Werksbesichtigung bei der Firma Sthamer (Hersteller von Schaumlöschmitteln) und einem anschließenden Besuch im Miniatur Wunderland Hamburg bestand. Hier zeichnete sich ein Teilnahmerecord ab. An der Werksbesichtigung nahmen etwa 50 Personen teil und etwa 100 besuchten gemeinsam das Miniatur Wunderland.

Zur Eröffnung des Bundeskongresses am Freitag sprachen die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank, der Amtsleiter Christian Schwarz, der Landesbereichsführervertreter Gunnar Peters sowie Susanne Klatt, die Vorsitzende des Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V., ihre Grußworte. Besondere Erwähnung fanden die Vernetzung der Feuerwehrfrauen untereinander, die gemeinsame Fortbildung,



Bundeskongress: In insgesamt 60 Workshops diskutierten die Feuerwehrfrauen 33 verschiedene Themen

weiter die Sichtbarkeit von Frauen in der Feuerwehr und das Durchbrechen von stereotypen Rollenklischees als Ziele des Kongresses. An die Grußworte schlossen sich zwei spannende Vorträge über einen Einsatz infolge eines Tornados in Paderborn sowie bei einem Großfeuer in Essens Grüner Mitte an.

Nach der Eröffnungsveranstaltung starteten die Workshops am Freitagnachmittag und wurden Samstag vor- und nachmittags fortgesetzt. Es wurden 20 Workshops in drei jeweils dreistündigen Blöcken angeboten. Es gab somit 60 Workshops mit 33 verschiedenen Themen. Neben eher theoretischen Workshops mit Themen wie Soziale Kompetenz, Generation Z, Einsatzhygiene, Kinder im Feuerwehreinsatz und Phänomene der Brandausbreitung rundeten praktische Workshops das Gesamtpaket ab. Die praktischen Workshops umfassten Themen wie technische Hilfeleistung am Pkw, Lkw und Bus, alternative Antriebe, Großtierrettung, Höhenrettung, Rauchgasdurchzündungsanlage, Brand-simulationsanlage (U-Bahn-Brand) und das Arbeiten mit der Motorsäge aus dem Drehleiterkorb. Einige Workshops fanden außerhalb des Geländes der Feuerwehrakademie an externen Orten statt. Das Referat Gefahrenerkundung Kampfmittelverdacht, der Hamburger Tierschutzverein e. V. und das Feuerwehrforschungsprojekt zur Optimierung der Brandbekämpfungsmethoden und -techniken für Gebäude in moderner Holzbauweise (HoBraTec) boten ebenfalls Workshops an. Es wurden unter anderem eine Lkw-Kabine, ein Linienbus und acht Pkws zerschnitten sowie rund

100 Atemschutzgeräte genutzt und 210 Türschlösser aufgebrochen.

Insgesamt haben sich über 200 Feuerwehrfrauen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem deutschsprachigen Ausland zusammengefunden. Ein Teilnahmerecord. Aus Hamburg waren Feuerwehrfrauen der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehren vertreten.

Zum Abschluss wurde am Samstagabend auf der Reeperbahn mit etwa 200 Teilnehmenden bis in die späte Nacht ausgiebige Netzwerkpflege betrieben.

Der nächste Bundeskongress findet vom 12. bis 15. Oktober 2023 in Lemgo statt. Informationen finden sich unter www.feuerwehrfrauen.de

Feuerwehrfrau für einen Tag. Erfahrungsbericht



ICH HABE ALS VERWALTUNGS-ANGESTELLTE mit fünf weiteren Kolleginnen aus den Servicebereichen der Feuerwehr Hamburg unter dem Motto „Feuerwehrfrau für einen Tag“ als Gast am Bundeskongress der Feuerwehrfrauen

teilgenommen. Wir bekamen von den Auszubildenden des 12. NotSan Reanimationsmaßnahmen erklärt und wurden angeleitet diese auch selbst zu versuchen. Gehörigen Respekt hatte ich vor der Rauchgasdurchzündungsanlage. Was für eine Riesenflamme – und die Mädels saßen mit ihrer Atemschutzausrüstung in diesem Container. Da hätte mich keiner hineinbekommen.

Anschließend ging es im Drehleiterkorb nach oben und wir haben eine Runde in luftiger Höhe gedreht. Angst hatte ich nicht, aber ein mulmiges Gefühl schon.

Den 23 Kilogramm schweren Spreizer konnte ich nicht ohne Anleitung hochheben. Spannend war zu sehen, wie dieser Spreizer zum Einsatz kam, um eine total verkeilte Fahrtür zu öffnen.

Es gab viele Hintergrundinformationen, die für uns Verwaltungsmenschen in den Servicebereichen bisher nicht so präsent waren.

Mein Fazit: Diesen Beruf möchte ich nicht machen. Dafür ist meine Hochachtung vor den Feuerwehrfrauen und -männern noch weiter gestiegen.

☐ Heike Roesner (F053333-3)



Christopher-Street-Day: Mit dem Einsatzfahrzeug für Gleichbehandlung und gegen Diskriminierung nicht heterosexueller Menschen

Hamburg zeigt Flagge. Christopher-Street-Day

JÄHRLICH WIEDERKEHREND findet im August die Hamburger Pride Week statt. In dieser Woche werden verschiedene Veranstaltungen und Aktionen für die Gleichbehandlung und Antidiskriminierung nicht heterosexueller Menschen durchgeführt. Unter anderem beteiligt sich die Feuerwehr großflächig an der Aktion „Hamburg zeigt Flagge“, bei der die Regenbogenflagge an verschiedenen Gebäuden im Stadtgebiet gehisst wird. Zudem beteiligte sich die Feuerwehr Hamburg zum zweiten Mal am Christopher-Street-Day (CSD). Im Gegensatz zum letztjährigen coronabedingten Fahrrad-CSD gab es wieder eine Veranstaltung im gewohnten Umfang, an der die Feuerwehr Hamburg mit einer Drehleiter teilnahm. Bei schönem Wetter und bester Laune haben etwa 40 Menschen aus der Feuerwehr teilgenommen. Unterstützung kam von weiteren deutschen Feuerwehren unter anderem aus Nordrhein-Westfalen und Hessen. Gemeinsam wurde die Drehleiter im Zug durch die Hamburger Innenstadt begleitet. Ein klares Statement der Feuerwehr Hamburg zu Weltoffenheit und Akzeptanz vor etwa 250.000 teilnehmenden und zuschauenden Menschen.

☐ Christian Theierl (Gleichstellungsbeauftragter)



Tag der Feuerwehr: Auf dem Gelände des Cruise Centers in Altona präsentierten sich 50 Ausstellende aus allen Bereichen der Feuerwehr mehr als 25.000 Besuchern

150 Jahre Feuerwehr Hamburg.

Wie jedes Jahr geht auch dieses einmal zu Ende. Ein Denkwürdiges für die Feuerwehr Hamburg – ihr 150-jähriges Jubiläum verlangte besonders gewürdigt und begangen zu werden.



Kreative Köpfe: Werner Nölken (rechts) und Steffen Malz gelang es – mit Unterstützung zahlreicher helfender Hände – Herausragendes auf die Beine zu stellen

DIE PLANUNGEN FÜR DAS JUBILÄUM begannen bereits 2020, als Pensionär Werner Nölken, während seiner aktiven Zeit Pressesprecher und in vielen Abteilungen der Feuerwehr tätig, die Aufgabe übernahm, daraus etwas Herausragendes zu machen.

Mitte 2021 kam Steffen Malz, bis dahin Wachabteilungsleiter an der Feuer- und Rettungswache Billstedt, dazu. Es bildete sich ein Planungsteam, um die anstehenden Hürden zu meistern und würdige und spektakuläre Höhepunkte für alle Kolleg:innen und Kamerad:innen und natürlich auch für die Öffentlichkeit zu schaffen.

Stellvertretend für viele helfende Hände und schlaue Köpfe seien hier Finn-Ole Block (F22), Lucas Ibing (F22) und Susanne Schelle (PÖA) erwähnt, die sich oft zeit- und nervenaufreibend in viele Teilprojekte eingebracht haben.

Nach unzähligen Genehmigungsworkflows, Vorstellungsrunden des Gesamtkonzeptes bei der Amtsleitung, Klärung der Finanzierung und Machbarkeitsstudien konnte pünktlich am 11. Februar 2022, dem Tag des Europäischen Notrufs, mit einem Twittergewitter offiziell ins Jubiläumsjahr gestartet werden. An dem Tag erschien auch die erste von 19 Folgen der Podcast-Reihe „Feuer im Herzen? – Der Jubiläumspodcast“.

Bei ersten kleineren Veranstaltungen unserer Jahresplanung, wie der ersten Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Berufsfeuerwehren im Eishockey vom 4. bis 6. März sowie dem traditionellen Florianstag in der Petrikirche am 8. Mai konnten wir sehen, worauf es bei Organi-

sation und Beschaffung für die kommenden großen Events ankam. Der Große Hamburger Brand von 1842 war der Auslöser, 30 Jahre später ein organisiertes Löschwesen in Hamburg zu etablieren. Die Stadtführungen zu diesem historischen Ereignis wurden einige der erfolgreichsten Höhepunkte im gesamten Jubiläumsjahr. Aus ursprünglich vier Führungen an zwei Terminen, die Thomas Ehrig alias Karl Bodderbloum durchführte, wurden schnell erst sechs und dann acht Termine mit jeweils zwei Führungen. Bis heute gibt es immer noch viele Anfragen zu dieser hervorragend gelungenen Aktion.

Die ersten Bewährungsproben für die breite Öffentlichkeit mussten wir dann gemeinsam mit den Kolleg:innen der FuRw Berliner Tor am 19. Juni und der FuRw Harburg am 20. Juli an ihren Tagen der offenen Tür bestehen. Die Mitarbeitenden beider Wachen haben zu den Veranstaltungen richtig viel auf die Beine gestellt und jeweils die doppelte Anzahl an Besuchern begrüßen dürfen, wie ursprünglich geplant. Auch auf der Pride Week mit dem Christopher Street Day vom 30. Juli bis zum 7. August waren wir als Feuerwehr Hamburg vertreten. Danach ging es Schlag auf Schlag. Der Tag der Feuerwehr am 27. August sollte das Großereignis des Jahres werden.

In der Zeit von 10:00 bis 18:00 Uhr fanden spannende Wettkämpfe, eine Fahrzeug-Ausstellung mit mehr als 70 Feuerwehrfahrzeugen, ein buntes Kinderprogramm, Showübungen sowie ein Fitness-Check aus dem realen Einstellungstest bei der Berufsfeuerwehr statt. 50 Ausstellende aus allen Bereichen rund um die Feuerwehr präsentierten Waren und Verfahrensweisen rund um Technische Hilfe, Brandschutz und den Rettungsdienst.

Nachdem Bernd Krösser, Staatsrat für Inneres, die Veranstaltung gemeinsam mit Amtsleiter Christian Schwarz bei solidem Hamburger Wetter eröffnet hatte, wurden die rund 25.000 Besucher auf dem Gelände des Cruise Center Altona bei den Nachmittagsveranstaltungen schon von der Sonne geblendet. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgten die Rockabilly-Band „The Sinners“ und das Landesfeuerwehrorchester Hamburg.

Zum Abschluss des rundum gelungenen Tages nahmen Andy Grote, Senator für Inneres und Sport, und der Amtsleiter gemeinsam die Siegerehrung der Sportler:innen der zweiten Hamburg Firefighter Games vor.

Im September gab es zwei nationale Treffen unter dem Dach des Jubiläums in Hamburg. Vom 1. bis zum 4. September fand der 28. Bundeskongress der Feuerwehrfrauen



Siegerehrung: Sportler:innen bei den zweiten Hamburg Firefighter Games auf dem Treppchen und musikalische Unterhaltung vom Landesfeuerwehrorchester Hamburg beim Tag der Feuerwehr



© Senatskanzlei Hamburg



Im Foyer des Hamburger Rathauses: die Ausstellung zur Chronik der Feuerwehr Hamburg

statt und vom 21. bis zum 23. September traf sich das Netzwerk der Pressesprecher der deutschen Berufsfeuerwehren. Für die geplante Lange Rocknacht am 17. September liefen uns leider die ursprünglich geplanten Kosten aus von uns nicht zu beeinflussenden Gründen so weit davon, dass wir die Veranstaltung schweren Herzens absagen mussten.

Der nächste Termin, der im Vorfeld großen Einsatz gekostet hatte, war der Fahrzeugkorso aus historischen und modernen Feuerwehrfahrzeugen in der Innenstadt. Das größte Ereignis dieser Art, das Hamburg bis dahin erlebt hatte. Insgesamt 93 Feuerwehrfahrzeuge aus Hamburg, ganz Norddeutschland sowie unserer Partnerstadt Dresden kamen am 25. September auf dem Jungfernstieg zusammen. Pünktlich um 15:00 Uhr endete der bis dahin heftige Regen und der zwei Kilometer lange Fahrzeugkorso setzte sich bei gutem Hamburger Wetter auf dem vorgesehenen Kurs durch die Innenstadt in Bewegung. Einem Showtruck mit Gästen folgten die Hamburg Caledonian Pipes & Drums (HCPD) um die Zuschauer musikalisch auf den folgenden Zug einzustimmen. Der Amtsleiter führte den Fahrzeugtross in seinem Fahrzeug an. In regelmäßigen Abständen reichten sich vier Musikzüge des Trommler- und Pfeiferkorps Hamburg ein und sorgten für eine stimmungsvolle musikalische Begleitung auf der gesamten Strecke. Das Landesfeuerwehrorchester Hamburg gab schließlich auf dem Ballindamm ein tolles Platzkonzert.

Mehr als zweieinhalb Stunden konnten sich rund 450.000 Besucher des verkaufsoffenen Sonntags in der Innenstadt von der Feuerwehr unterhalten lassen und über 86 Jahre



Drehleitern vor St. Petri: Aus vier Trompeten erklang am 12. November zur Gründungstunde um 12:00 Uhr das historische Signal der Türme bei Ausbruch eines Feuers in der Stadt

Wir danken für ein tolles und ereignisreiches Jahr



Tage der offenen Tür: Kolleg:innen der Feuer- und Rettungswachen am Berliner Tor (Foto) und in Harburg konnten jeweils die doppelte Anzahl an Besuchern begrüßen wie ursprünglich geplant

© Senatskanzlei Hamburg



Feierlicher Ausklang: Hamburgs erster Bürgermeister Peter Tschentscher konnte im großen Festsaal 200 Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie internationale Abordnungen begrüßen

technische Entwicklung staunen. Sowohl das neueste Fahrzeug, der neue Kran der Berufsfeuerwehr Hamburg, als auch das älteste Modell, eine Magirus Leiter von 1915 auf einem Fahrgestell von 1936, bewältigten den gut drei Kilometer langen Parcours problemlos.

Kurz vor Beginn des Umzuges hat unser Kollege Mario Feller pünktlich um 14:30 Uhr den bestehenden Weltrekord für das Laufen auf einem Laufband in voller Feuerwehrausrüstung von 41:28 Stunden eingestellt und auf 45:16 Stunden verbessert. Für diese herausragende Leistung wurde er von allen anwesenden Zuschauern gefeiert und von Innensenator Andy Grote und Amtsleiter Christian Schwarz geehrt.

Die politische Würdigung des Jubiläums fand am 11. November im Hamburger Rathaus statt. Der Erste Bürgermeister Peter Tschentscher begrüßte 200 Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie internationale Abordnungen aus Tansania, Nicaragua und Lettland. Im Anschluss an die Rede des Ersten Bürgermeisters wurde von Thomas Ehrig ein von Branddirektor a.D. Manfred Gihl verfasstes Gedicht zur Geschichte der Feuerwehr Hamburg vorgetragen. Der offizielle Teil wurde mit einer Rede des Amtsleiters Christian Schwarz vervollständigt, bevor mit der Hymne „Hammonia“ ein musikalischer Abschluss gefunden wurde. Vorausgegangen war dem Senatsempfang die Eröffnung der Ausstellung der Chronik der Feuerwehr Hamburg im Foyer des Rathauses durch Innensenator Andy Grote.

Am 12. November erinnerte unsere Landesfeuerwehropastorin Erneli Martens gemeinsam mit dem Hauptpastor Jens-Martin Kruse in einer Andacht an den historischen Akt der Gründung der Feuerwehr Hamburg. Anschließend bliesen um zwölf Uhr vier Trompeten aus Drehleiterkörben das historische Signal der Türmer bei Ausbruch eines Feuers in der Stadt, dem Urvater der Wachalarmierung. Nach kurzem Innehalten erklang die Hamburg Hymne „Hammonia“ aus luftiger Höhe und beendete damit die Feierstunde und die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr.

Nach einem aufregenden und ereignisreichen Jahr möchte sich an dieser Stelle das Organisationsteam bei allen bedanken, die mit vielen guten Ideen oft unkompliziert und praktisch mitgeholfen und uns unterstützt haben. Alle hier im Einzelnen aufzuzählen würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Wir danken für ein tolles und ereignisreiches Jahr, welches wir für euch und mit euch gestalten durften. Euer Orga-Team 150-Jahre

Der Große Hamburger Brand. 1842 brannte Hamburg lichterloh – das Feuer vernichtete mehr als ein Viertel des damaligen Stadtgebietes. Thomas Ehrig folgte nun als Stadtführer Karl Bodderbloum den Spuren des historischen Ereignisses.

IM JANUAR KAM DIE ÜBERRASCHENDE Information: „Moin Thomas“ sagte man mir, „du bist es! Du kannst die Stadtführungen 180 Jahre Hamburger Brand machen.“ „Wie sollen diese aussehen?“ fragte ich. „Egal, da hast du freie Hand, wir sind gespannt.“

Ich bin also los, in eine Buchhandlung, „1842“ von Arne Buggenthin gekauft, dann ins Museum für Hamburgische Geschichte, um die Thematik weiter zu erforschen, und schließlich zum Hamburg Dungeon. Die ausgesprochenen Fachkenner dort – auch in Sachen Hamburger Brand – haben mich sehr herzlich aufgenommen und mir die wichtigsten Basics in Sachen Aussehen vermittelt. Hier gilt mein besonderer Dank an Britta Englisch (Leitung Schauspieler) und Nico Schulz (Maske) für die sehr hilfreichen Tricks und Instruktionen.

Anschließend traf ich mich mit dem Schauspieler und Synchronsprecher Guido Zimmermann. Bei einem ausgedehnten Kaffeepausch meinte er nur: „Hör mal, wenn du der Figur einen Namen, eine Geschichte gibst, dann wird das Ding laufen, das muss dir klar sein.“ Der Name war schnell gefunden. Die Initialen auf dem Hemd meines Opas Karl Brockmann, genannt „Schouster Karl“, dienten als Vorlage. Karl Bodderbloum (Butterblume oder auch Löwenzahn) war geboren.

So weit so gut. Ich machte mich auf in die Stadt, um mir eine für die Teilnehmenden geeignete, interessante

und historisch belegbare Strecke auszuarbeiten. Der Startpunkt und die Wegzeit wurden bewusst so gewählt, dass die Teilnehmenden sich mit Karl vom Ende der Katastrophe, dem Brandsende, in Richtung zur Deichstraße kämpfen. Die Geschichte wurde somit rückwärts erzählt. Dank der Unterstützung aller Kollegen der Feuer- und Rettungswache Innenstadt war es möglich, zu jeder Tageszeit die Geschichte hier enden zu lassen. Ein ganz besonderer Dank an euch.

Nun musste das Outfit noch etwas optimiert und verbessert werden. Franziska Gerber, eine junge Schneiderin, die sich gerade in der Meisterprüfung befand, hat mir eine Segeltuchhose (Original Schnitt) und für die Feuerwehrhistoriker drei weitere „Kittel“ geschneidert. Sie bekam im Mai für die handgefertigte, filigrane Verarbeitung der Knopflöcher eine Auszeichnung. Den Rest der „Einsatzkleidung“ erhielt ich von den Feuerwehrhistorikern. Stellvertretend für alle Beteiligten geht mein Dank an Dietmar Jeschke.

Ich danke, dass ich diese besonderen Führungen durchführen durfte und danke allen Gästen für ihre Teilnahme. Ich werde diese tollen Eindrücke mitnehmen, noch einmal in der Petrikirche vorstellig werden, um dem Pensionärs-treffen beizuwohnen und dann ist die Geschichte auserzählt.

Um die Worte von Karl Bodderbloum zu benutzen: „Pack tosammen, wi schafft hüt nix mehr!“

☑ Thomas Ehrig (F02211 LDF)



Mit Karl Bodderbloum unterwegs: Thomas Ehrig hat sich akribisch auf seine Rolle als Stadtführer vorbereitet



Gewinnspiel. Skulptur eines Straßenfeuermelders

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres gibt es eine von den Feuerwehrhistorikern gestiftete handgefertigte Skulptur eines Straßenfeuermelders zu gewinnen, wie er in den 1930 Jahren in Hamburg verbreitet war. Ursprünglich wurden diese Standfeuermelder, wie bei dieser Skulptur nachgebildet, auf die noch vorhandenen Granitsockel der ersten Generation von Straßen-Säulenmeldern aus der Zeit der Feuer-Telegraphie gebaut. Maße der Skulptur: Länge 8 cm, Breite 8 cm, Höhe 21,5 cm, handgefertigt in Luxemburg, limitierte Auflage 20 Stück. Gewinnen ist ganz einfach – Löschblatt lesen und Fragen beantworten:

1. **Wer schaffte jüngst das gleiche, wie der HSV im Jahr 1983?**
2. **Welche von Wasser umgebene Landmasse wurde Opfer von Bränden?**
3. **Wo zeigte die Feuerwehr mit den Spektralfarben des sichtbaren Lichtspektrums Flagge?**

Die Lösung mit Vor- und Zuname (bei unseren Pensionären mit Adressangabe), sowie Dienststelle und Leitzeichen bis zum **11. Januar 2023** per Mail an loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren sowie alle Pensionäre. Mitarbeiter der Löschblatt-Redaktion und Pressestelle sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Rezept. BBQ-Gemüse-Pfanne mit selbstgemachter BBQ-Sauce



Jeanette Rawe: Voll auf BBQ – Gemüsepfanne mit Sauce

Zutaten für 15 große oder 20 normale Portionen:

BBQ-SAUCE: 1 l Tomatenketchup, 1 Tube Tomatenmark, 2 rote Zwiebeln, 5-6 Knoblauchzehen, 850 g brauner Zucker, 240 g Zuckerrübensirup, 240 ml Apfelessig, 240 ml Wasser, 4 El Worcester Sauce, 8 Tl Paprikapulver (Schärfe nach Geschmack), 2 Tl Cayennepfeffer gemahlen, 4 Tl Salz, 4 Tl schwarzer Pfeffer gemahlen, 4 Tl Rauchsatz

Zubereitung: Zwiebeln und Knoblauch klein hacken und mit dem Tomatenmark kräftig anschmoren, dann mit dem braunen Zucker karamellisieren (braten, bis geschmolzen). Mit Apfelessig und Wasser ablöschen. Die restlichen Zutaten mit unterrühren und circa 30 Minuten leicht köcheln lassen. Fertig!

BBQ-GEMÜSE-PFANNE: 3 kg Rinderhack, 500 g Mais TK, 1 kg Paprika bunt, 750 g grüne Bohnen TK, 1 kg Karotten, 750 g Kidneybohnen, 750 g schwarze Bohnen, 500 g rote Zwiebeln, Reis oder Brot entsprechend der Portionsanzahl

Zubereitung: Gemüse in mundgerechte Stücke schneiden, Bohnen abtropfen lassen. Zwiebeln und Hackfleisch scharf anbraten, mit der selbst gemachten BBQ-Sauce ablöschen. Das Gemüse, bis auf die Paprika, dazugeben und alles schmoren, bis die Karotten durch, aber noch etwas bissfest sind. Die Paprika unterheben und fertig! Dazu passt Reis oder Brot. Wem es zu rauchig ist, der kann auch mit etwas Schmand entschärfen. Guten Appetit. Jeanette Rawe (F321)



Imposante Kulisse in den Bergen: Der Trail führte in alpinem Gelände mal über Steine und Felsen, aber auch über einfache Wanderwege

Bergauf, bergab, extrem. Der Zugspitz Ultratrail hat es in sich. Eine echte Herausforderung teils in schwierigem alpinen Gelände über mehr als 100 Kilometer. Die teilnehmenden Sportler:innen mussten alles geben, um ins Ziel zu gelangen.

106 KILOMETER, 5.400 HÖHENMETER. Das sind die beiden Kerndaten des wunderschönen Ultratrails, der einmal um die Zugspitze geht. Morgens um 7:10 Uhr ging es in Garmisch-Partenkirchen los, knappe 17 Stunden später war ich kurz nach Mitternacht im Ziel. Vor dem Start wird die Ausrüstung kontrolliert. Ein Erste-Hilfe-Paket ist genauso Grundvoraussetzung zum Start wie Wasser, etwas Proviant, ein Handy, eine GPS-Uhr und eine Stirnlampe – immerhin läuft man auch durch die Nacht. Stöcke sind eine unschätzbare Hilfe, die ich eigentlich während des ganzen Rennens

in Gebrauch hatte. Der Sieger benötigte gute 13 Stunden, die letzten Teilnehmenden kommen unglaubliche 28 Stunden nach dem Start ins Ziel.

Steven Huber von F15 hatte mich 2019 dazu überredet, zusammen mit ihm und den „Durstigen Wikingern“ teilzunehmen. Es war eine tolle Erfahrung, in dieser sechsköpfigen Truppe zusammen diese große Herausforderung zu bewältigen. Leider musste der Trail seinerzeit gekürzt werden, da nachts schwere Unwetter in den Bergen erwartet wurden. Also haben wir in diesem Jahr nochmal die



Wechselnde Gegebenheiten: Für Martin Kühn kam es darauf an, die körperliche Beanspruchung möglichst konstant zu halten – erschöpft, aber glücklich im Ziel



volle Distanz in Angriff genommen – diesmal zu viert, aber dennoch waren fast alle Wikinger von 2019 vor Ort.

Eigentlich bin ich Marathonläufer. Da bin ich während der gesamten Vorbereitung tempoorientiert. Mal ein schneller Lauf, mal ein langsamer, mal Intervalle. Nach besonders intensiven Einheiten folgen Regenerationsläufe. Alles folgt einem vorgegebenen, strukturierten Plan, um eine Überlastung zu vermeiden. Die Vorbereitung auf einen Traillauf ist anders. Das Tempo ist eine irrelevante Größe. Man hat ständig wechselnde Gegebenheiten. Mal geht es bergauf, mal bergab. Mal im Wald über hohes Wurzelwerk, mal im alpinen Gelände über Steine und Felsen und mal im Tal unterwegs auf einfachen Wanderwegen. Technisch hoch anspruchsvolle Downhills erfordern viel Konzentration, auf Wanderwegen hingegen kann man etwas zügiger laufen. Das Tempo ändert sich ständig.


Die neue Orientierungskennzahl war der Puls. Ich habe meinen Trainingsplan daher auf pulsorientiert umgestellt und auch während des Events darauf geachtet, dass dieser ständig einigermaßen konstant bei 75 Prozent meiner maximalen HF liegt. Somit war die körperliche Beanspruchung immer gleich, egal ob bergauf oder bergab, bei einer variablen Pace. Das hat super funktioniert. Aber das ist nicht das Besondere am Traillauf. Es ist eine unglaublich schöne Kulisse in den Bergen. Wir laufen durch Täler an idyllischen Seen vorbei. Grasende Kühe mit ihren Glocken um den Hals kreuzen unseren Weg und das Wettersteingebirge ist ständig als imposantes Panorama präsent. Viele schmale, sogenannte Singletrails, führen durch Wälder und an kleinen Flüssen entlang, die sich durch die Berge schneiden.

Es war ein sehr warmer Tag mit Temperaturen um die 30 Grad in der Spitze, ich habe deshalb gerne meinen Kopf in diese Flüsse gesteckt, um mich etwas abzukühlen. Im alpinen Gelände über 2.000 Meter gibt es keine Vegetation mehr. Da war es dann die imposante Aussicht, die mich stark beeindruckte und mich ab und zu kurz innehalten ließ.

Dazu kommt die tolle Atmosphäre bei diesem Event. Unzählige helfende Hände bauten insgesamt zehn Versorgungspunkte auf, waren gut gelaunt und boten ein reichhaltiges Buffet an, das seines Gleichen sucht. Obst, Gemüse, Energieriegel, Salzgebäck, belegte Brote, Würstchen, Eier, Käse, Süßigkeiten, Nüsse, Kuchen, Brühe, Kaffee, Tee, Isodrinks, Cola, Wasser und mein persönliches Highlight an Versorgungspunkt Nummer acht (VP8) – warmer Kaiserschmarrn!

Schmale Singletrails führen durch Wälder und an kleinen Flüssen entlang, die sich durch die Berge schneiden

Beim Marathon dreht sich alles um die Zeit. An den Verpflegungspunkten schnell im Laufen einen Becher Wasser ins Gesicht geschüttet und eine Banane mitgenommen. Nur keine Sekunde verlieren. Hier verweilt man länger, füllt die Wasserflaschen, isst und trinkt und unterhält sich mit anderen Teilnehmenden. Einige wechseln die Kleidung oder ziehen kurz die Schuhe aus. Und auch wenn jeder sein eigenes Tempo hat, trifft man doch meistens die gleichen Gesichter an den Versorgungspunkten. Mit Einigen macht man einen Teil der Strecke gemeinsam. Ich kannte bald Mehrere mit Vornamen und wusste, woher sie kommen, wie oft sie bereits teilgenommen hatten oder was sie antreibt. Man hilft sich gegenseitig. Auf den schmalen Singletrails ist kein Platz zum Überholen. Aber ausnahmslos jeder macht Platz, wenn von hinten ein schnellerer Läufer kommt. Jemandem, der versucht hat, ein Selfie mit einem tollen Hintergrund zu machen, habe ich angeboten, dass ich das Foto mache. Er hat sich sehr gefreut und wir sind danach einige Kilometer zusammen weitergelaufen. Meine Freundin hat mich die ganze Zeit über aus der Ferne begleitet und via Smartphone unterstützt. So etwas kenne ich in der Form nicht vom Marathon. Und das macht dieses Event besonders.

Ich habe es genossen, auch wenn die letzten 20 Kilometer in der Dunkelheit sehr zäh waren. Es war ein befriedigendes und erleichtertes Gefühl, als ich im Zieleinlauf von den Wikingern mit einem Bier empfangen wurde. Noch einmal werde ich diese Strapazen aber nicht auf mich nehmen.  Martin Kühn (F322)

USA. Lieferdienste unter Verdacht

„Wir haben Vorfälle erlebt, bei denen Wände zwischen Räumen und Wohnungen zum Einsturz gebracht wurden“ Dann Flynn, oberster Brandinspektor der New Yorker Feuerwehr, warnte jüngst vor den zunehmenden Fällen durch sich selbst entzündende Akkus von E-Bikes. Laut einem Bericht des National Public Radio nimmt die Zahl der Vorfälle rasant zu. Alleine in diesem Jahr musste die New Yorker Feuerwehr zu 174 Einsätzen von brennenden E-Bikes oder E-Scootern ausrücken – viermal so oft wie im Jahr 2020. Einen hohen Anteil an der Steigerung haben dabei die E-Bikes der zahlreichen Lieferdienste. „Die Fahrräder werden oft stark beansprucht und sind den Elementen ausgesetzt“, sagte Flynn. „Sie sind nicht wirklich für unsere Straßen gemacht. Die Fahrer müssen hier in der Regel ihr eigenes Fahrrad stellen und bei ihren geringen Verdiensten greifen sie dann bei einem notwendigen Austausch lieber zu einem überholten Akku als zu einem neuen und teurerem Gerät, was das Risiko weiter erhöht.“ Manche Fahrer besitzen zudem zwei E-Bikes, um bei einem Defekt nicht ihre Schicht zu verpassen und würden ihr Arbeitsgerät unbeaufsichtigt und mit nicht sicheren Ladegeräten aufladen.

© New York City Fire Department



© Creative Commons / Jim Gerbird

New York. Chefin nach 157 Jahren

Die zweitgrößte städtische Feuerwehr der Welt wird erstmalig in ihrer 157-jährigen Geschichte von einer Frau geführt. Die Berufung der vierzigjährigen Laura Kavanagh im Oktober des Jahres erregte nationale Aufmerksamkeit, schließlich führt und verwaltet sie künftig 17.000 Mitarbeiter und ein Budget von rund zwei Milliarden Dollar. Nachdem Ende 2021 bereits die 49-jährige Keechant Sewell Chefin der New Yorker Polizei wurde, besetzt nun eine weitere Frau einen Spitzenjob in einer Männerdomäne. „Dass ich die erste Frau bin, bedeutet nur etwas, wenn ich nicht die letzte bin“, so brachte es Kavanagh bei ihrer Vereidigung auf den Punkt. Dass sie einen langen Atem hat, bewies Kavanagh bereits bei mehreren Teilnahmen am New-York-Marathon, zudem bestreitet sie regelmäßig Wettbewerbe im Treppensteigen, die zu Ehren gefallener Ersthelfer ausgetragen werden.

Osterinseln. Weltbekannte Brandopfer

Nicht das Ende der Welt, aber man kann es von dort aus sehen – so könnte man die Lage der einsamen Osterinseln beschreiben. Doch auch der abgelegene Außenposten im Pazifik ist nicht gefeit vor den Gefahren des Feuers. Mehrere Brände wüteten jüngst auf den Inseln mit den weltbekannten Steinfiguren der polynesischen Ureinwohner. Auch einige der gewaltigen Monumente fielen nun einem Brand zum Opfer und wiesen „irreparable“ Schäden auf, wie es Bürgermeister Pedro Edmunds Paoa gegenüber einem chilenischem Sender berichtete. Durch das Feuer seien Risse entstanden, einige der bis zu 74 Tonnen schweren Monumente werden nun einfach zerbröckeln. Ein Mangel an freiwilligen Helfern habe es zudem erschwert, die Brände unter Kontrolle zu bringen. Besonders schmerzlich: „Alle Brände auf Rapa Nui werden von Menschen verursacht“ so Paoa – die jüngsten seien vermutlich ein Werk von Pferde- und Rinderzüchtern.



© Municipalidad de Rapa Nui



Schottland. Schlauer Helm

Für Einsatzkräfte immer ein riesiges Problem: Rauch.

Er behindert die Sicht, ist beim Einatmen lebensgefährlich und macht die Rettung von Menschenleben gefährlicher und langsamer. Wissenschaftler des National

Robotarium im schottischen Edinburgh wollen die Feuerwehr nun technisch aufrüsten. Zusammen mit dem Scottish Fire and Rescue Service habe sie einen intelligenten Helm entwickelt, der vollgepackt mit Sensoren mehr Durchblick verschaffen soll. Radar und Wärmebildkameras des Helms senden dabei permanent Daten aus der Gefahrenzone, die mittels künstlicher Intelligenz in Echtzeit ausgewertet werden. „Diese

Kamera kann durch Rauch hindurchsehen. Mit modernsten Deep-Learning-Methoden interpretieren wir die Daten und extrahieren automatisch die Standorte des Opfers sowie der Feuerwehrleute“, so Forschungsleiter Chris Lu vom National Robotarium.

Die ersten Rückmeldungen aus Praxistests sind ermutigend. „Die herkömmliche Kamera muss man tragen, somit ist eine Hand belegt. Die Integration in das Visier oder in den Helm wäre ein großer Vorteil“, so einer an den Tests beteiligter Feuerwehrmann.

Der nächste Schritt ist nun der Bau eines Prototyps, bei dem alle Sensoren im inneren des Helmes integriert sind.

KOMPAKT

Kurz & kurios

Und dann war da noch...

...eine Tierrettung ohne Tier. Einer Ukrainerin, die mit ihrem Sohn nach Wien geflüchtet war, fiel jüngst ihr Verlobungsring in einen zehn Meter tiefen Schacht. Strenggenommen nur ein dummes Missgeschick und eigentlich kein Fall für die Höhenretter der Berufsfeuerwehr Wien: Doch als diese von dem Fall Wind bekamen, war es Ehrensache – hier muss geholfen werden! Die Einsatzkräfte „verlegten eine Routineübung kurzfristig an einen anderen Ort in der Wiener Innenstadt und bereiteten der vor dem Krieg nach Wien geflüchteten Mutter und ihrem Sohn eine Riesenfreude“, so der Wiener Brandkommissär Jürgen Figerl. Unter der „Übungsannahme“, ein Tier aus dem Schacht zu bergen, wurde ein Höhenretter abgelassen, um dort – wenig überraschend, aber zur Freude aller Beteiligten – einen Ring zu finden und an die überglückliche Besitzerin zurückzugeben.

...ein Stadtfest, dass ins Wasser fallen könnte.

Um Nachwuchs für die Feuerwehr zu gewinnen, ging die Stadt Bebra jüngst eine riskante Wette ein. Der Einsatz: das eigene Stadtfest im Jahr 2023. Und so lautet die Wette: Wenn innerhalb eines Jahres nicht 100 neue Mitglieder für die Freiwillige Feuerwehr gefunden werden, wird die große Sause abgesagt. Schlimmer noch: Man würde dann das „Kartoffelfest“ im benachbarten Rotenburg an der Fulda mit 1.500 Euro und 50 Liter Freibier unterstützen. „Die Wette ist nicht einfach eine lustige Idee“ so Bebras Bürgermeister Stephan Knoche. Wenn die Feuerwehr nicht mit Ehrenamtlichen betrieben werden könne, müsse man erwägen, eine Berufsfeuerwehr zu gründen, so Knoche. Rotenburgs Bürgermeister Christian Grunewald jedenfalls freut die Wette. Scheitert Bebra, gibt es „den Geld und Biersegen für uns“. Gewinne Bebra, „dann bringe ich mindestens 100 Liter Bier nach Bebra zu nächsten Hauptversammlung der Feuerwehr.“

...ein sich von selbst öffnender Geschirrspüler.

Diesen hatte eine Frau aus dem badischen Lörrach in Ihrer Küche, direkt an die angrenzende Badezimmertür installiert. Als sie eines Tages nichtsahnend bei laufendem Geschirrspüler im Bad verschwand, öffnete sich das intelligente Gerät nach Ende des Spülvorgangs und versperrte mit geöffneter Klappe die sich nach außen öffnende Badezimmertür. Das Bad hatte keine Fenster als Fluchtweg, die anrückende Polizei immerhin einen Zweitschlüssel für die Wohnung. Doch von innen steckte der Erstschlüssel und ließ sich nicht öffnen. Das gelang schließlich der herbeigerufenen Feuerwehr – Tür geöffnet, Geschirrspüler geschlossen, Frau befreit.

Moin, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,



ANFANG OKTOBER habe ich eine sehr spannende Aufgabe bei der Feuerwehr Hamburg übernommen: die Leitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, kurz PÖA. Nach meinem Studium der Wirtschaftswissenschaften und anschließendem journalistischen Volontariat war ich viele Jahre als Redakteur, unter anderem bei zwei Hamburger Tageszeitungen, beschäftigt. Zuletzt war ich insgesamt 13 Jahre lang als Pressesprecher in der Innenbehörde tätig. Eine Funktion, in der ich naturgemäß immer wieder mit diversen Feuerwehr-Themen befasst war und dabei auch intensiven Kontakt zur Pressestelle hier am Berliner Tor hatte. Ich freue mich darauf, jetzt noch tiefer in die Welt der Feuerwehr eintauchen zu können. Gemeinsam mit dem ganzen PÖA-Team möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, die Kommunikation sowohl innerhalb der Feuerwehr als auch nach außen weiter zu stärken. Transparenz und Offenheit sind dabei unsere obersten Gebote.

Die Feuerwehr Hamburg genießt zu Recht ein überwältigendes Vertrauen in der Bevölkerung. Das stellt gleichzeitig auch hohe Anforderungen an unser Kommunikationsverhalten. Wir wollen intern wie auch extern über alles Wissenswerte bei BF und FF zuverlässig über alle verfügbaren Kanäle informieren. Das ist mein Anspruch als gelernter Journalist.

Für die ersten Wochen und Monate im neuen Job habe ich mir vorgenommen, das gesamte Leistungsspektrum der Feuerwehr noch intensiver kennenzulernen und mich in allen Bereichen umzuschauen. Nach dem Motto: Verständnis wächst durch Kenntnis! Ich freue mich, viele neue Menschen zu treffen und dabei auch zu erfahren, was die Kolleginnen und Kollegen, die Tag und Nacht im Einsatz für Hamburg sind, im Dienst erleben und was sie beschäftigt. Wir sehen uns!

📧 *Frank Reschreiter (PÖA-L)*